



St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Ostern 2009



Liebe Gemeinde,

liebe Freunde und Besucher von St. Anna!



Man sollte es kaum glauben – „Essen“ ist im geistlichen Leben ein ungemein wichtiges Thema! Die Einladung, in der Fastenzeit bewusster oder auch tatsächlich weniger zu essen, soll nicht primär überflüssige Pfunde abbauen, auch wenn so eine Entschlackung im Frühjahr dem Körper gut tut. Sie soll uns vielmehr einen tieferen Hunger bewusst machen, Sehnsüchte und Wünsche, die wir gerne schnell zustopfen – mit Essen eben, mit Alkohol oder anderen ungezügelten Konsumgewohnheiten. Es gibt im Menschen einen Hunger, den allein Gott stillen kann.

Das gemeinsame Essen ist dann aber auch eine wichtige Erfahrung von Lebensfreude und Gemeinschaft. Oft berichtet das Neue Testament, wie Jesus isst – mit seinen Freunden, mit Frauen und Männern am Rand der Gesellschaft, mit Menschen, die sich für ihn interessieren. Auch der Auferstandene gibt sich immer wieder im Mahl zu erkennen. Die Menschen, die mit Jesus essen, spüren: Er sagt Ja zu uns. Er teilt unser Leben. Er selbst ist wie eine Speise, die uns Leben, Freude und Kraft schenkt. So wird das gemeinsame alltägliche Essen, aber auch das rituelle Essen in einer kultischen Feier, zur Erfahrung der Nähe Gottes.

Das gemeinsame Essen ist dann aber auch eine wichtige Erfahrung von Lebensfreude und Gemeinschaft. Oft berichtet das Neue Testament, wie Jesus isst – mit seinen Freunden, mit Frauen und Männern am Rand der Gesellschaft, mit Menschen, die sich für ihn interessieren. Auch der Auferstandene gibt sich immer wieder im Mahl zu erkennen. Die Menschen, die mit Jesus essen, spüren: Er sagt Ja zu uns. Er teilt unser Leben. Er selbst ist wie eine Speise, die uns Leben, Freude und Kraft schenkt. So wird das gemeinsame alltägliche Essen, aber auch das rituelle Essen in einer kultischen Feier, zur Erfahrung der Nähe Gottes.

Eng verbunden mit dem Essen ist die Frage der Solidarität. „Selber essen macht fett“, sagen wir. Und die anderen? Warum können die einen essen, was und so viel sie wollen, während andere gar nichts zu essen haben und verhungern? Jedes gemeinsame Essen ist eine Erfahrung von Teilen. Es ist etwas völlig anderes, ob ich mich nur selbst hastig voll stopfe, oder andere einlade, mit mir zu essen. Was kann ich dem anderen geben? Was bekomme ich von ihm? Wir können füreinander zu Brot werden – oder aneinander verhungern.

Das Foto, das Sie auf der Titelseite sehen, entstand beim gemeinsamen Essen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in St. Anna Anfang Februar. Das Team der Hauptamtlichen kann nur aus dem Vollen schöpfen, weil so viele Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche in der Gemeinde mitmachen. Dabei gibt es nicht die, die nur geben, und die, die nur nehmen. Jeder ist zugleich Schenkender und Beschenkter. Und vielleicht machen wir da ja auch die Erfahrung, die die Jünger mit Jesus gemacht haben: Wenn wir das, was wir haben, nicht für uns behalten, sondern Jesus übergeben und an die anderen austeilen, dann reicht es für wesentlich mehr, als wir uns jemals gedacht hätten.

P. Cornelius Bohl ofm

P. Cornelius Bohl ofm
Pfarrer



„Damit ihr Hoffnung habt“

Unter diesem Leitwort aus dem 1. Petrusbrief steht der 2. Ökumenische Kirchentag, der vom 12. bis 16. Mai 2010 in München stattfindet. In einer Zeit von Umbrüchen und einer tiefgreifenden Vertrauenskrise möchte der 2. ÖKT mit dem Hinweis auf die gemeinsame Hoffnung aller Christinnen und Christen ein Signal der Ermutigung geben.

Der 2. Ökumenische Kirchentag soll ein großes Fest der Begegnung werden, das Christinnen und Christen aus den vielfältigen Traditionen der Ökumene Raum schafft, die Kenntnis voneinander zu vertiefen, indem sie im Gebet, im Dialog und in der Auseinandersetzung mit den Fragen, die Politik und Gesellschaft bewegen, Gemeinschaft über Konfessionsgrenzen hinweg erfahren.

Was Christsein in der Welt und für die Welt heute bedeutet, soll in vier Themenschwerpunkten erarbeitet werden:

- *Christliche Existenz und globale Verantwortung*
- *Christliche Existenz und gesellschaftliches Zusammenleben*
- *Christliche Prägekraft - Identität und Pluralismus*
- *Christliche Identität – Glaube und Kirche*

In der „Neuen Messe München“ und im gesamten Stadtgebiet soll es Podien und Diskussionsveranstaltungen geben, thematische Zentren, Gruppen auf den Marktplätzen, vielfältige Kulturprogramme, Bibelarbeit und Gottesdienste. Für die Stadt und die Region München stellt sich mit der Aufgabe

der Gästebetreuung noch eine besondere Herausforderung, bei der auch das Engagement aller Pfarreien gefragt ist. Hierzu wird ab Herbst 2009 eine eigene Aktion gestartet.

Im Jahr 2009 wollen wir uns nun auf den Weg zum 2. Ökumenischen Kirchentag machen.

Das Anliegen dieses Vorbereitungsjahres ist es, die Ökumene in den einzelnen Pfarreien und Gremien nachhaltig zu stärken und sich in gemeinsamen Aktionen inhaltlich und spirituell auf den Kirchentag vorzubereiten. Zusammen mit unserer evangelischen Nachbargemeinde St. Lukas haben wir im letzten Jahr begonnen, mehrere Projekte zu entwickeln. Unser besonderes Anliegen ist es, den geschlossenen Kirchenraum zu verlassen und Kirche nach außen hin sichtbar zu machen. Wir laden ein zu Weggottesdiensten, Straßenexerzitien und Kunstprojekten, bei denen wir uns mit verschiedenen Themen auseinandersetzen. Bevorzugt sollen uns diese Wege durch unsere beiden Gemeinderegionen führen.

Rosemarie Brust

Exerzitien auf der Straße – geistliche Stadterkundung

1. Treffen in St. Anna: 27. / 28.3.2009

Herzliche Einladung zu einer geistlichen Stadterkundung. Ein erstes Treffen beginnt Freitagabend um 18.00 Uhr im Pfarrheim St. Anna, wo die Teilnehmer auch übernachten werden. Sie machen sich dann am Samstag auf den Weg, um Spuren Gottes mitten in der Stadt zu suchen (Ende Samstagabend). Am Sonntagabend berichten sie in der Abend-

messe von St. Anna von dem, was sie erlebt haben. Informationen: R.-M. Eisenkolb. Tel. 29 17 89.

Weitere Wochenenden der Exerziten auf der Straße: Kirchenkeller St. Lukas:

26.6. (18 Uhr) –28.6. (11 Uhr)

Spirituelles Zentrum St. Martin:

25.9. (18 Uhr) - 27.9. (13 Uhr)

Sonntag 28. Juni 16.00 Uhr

„Gottesdienst im Fluss“

Ökumenisch an der Isar

Treffpunkt ist die Lukaskirche
(beim Spielplatz)

Fair schmeckt besser

Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Rotwein und fair gehandelte Gummibärchen. Köstliche „Fair-Suchungen“, die sicher nicht nur uns gut tun werden. Der brasilianische Bischof Dom Hélder Câmara (1909-1999), der als „Bischof der Armen und Unterdrückten“ weltweit bekannt geworden ist, drückt es so aus:

„Wenn die Länder des Überflusses den Entwicklungsländern gerechte Preise für ihre Produkte zahlen würden, könnten sie ihre Unterstützung und ihre Hilfspläne für sich behalten.“

Die Initiative „Verkauf von Eine-Welt-Waren“ möchte, ausgehend von diesem Grundgedanken, Produkte aus fairem Handel anbieten. Denn für diese Produkte erhalten die ErzeugerInnen höhere Preise als auf dem Weltmarkt üblich. Darüber hinaus stabilisieren längerfristige Abnahmegarantien und eine angemessene Vorfinanzierung die wirtschaftliche Lage der Produzentenfamilien.



*Verkauf fair gehandelter Waren
nach dem Gottesdienst*

Unter diesen gerechten Bedingungen können sie sich aus eigener Kraft eine menschenwürdige Existenz aufbauen. Dabei werden kleinere Produzenten-Gruppen bevorzugt, die in ihren eigenen Ländern und im weltweiten Handel benachteiligt sind. Der Kauf von „Eine-Welt-Waren“:

- verbessert die Arbeits- und Lebensbedingungen der benachteiligten Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika
- stellt die Menschen in den Mittelpunkt und fördert soziale Gerechtigkeit
- setzt sich für schonenden Umgang mit der Natur ein
- nimmt Stellung zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im internationalen Handel
- bietet eine konkrete Handlungsalternative
- unterstützt Entwicklungs- und Schulprojekte in den Erzeugerländern
- stellt als „Hilfe zur Selbsthilfe“ einen entscheidenden Vorteil gegenüber der konventionellen Entwicklungshilfe dar

In unserer Pfarrei St. Anna ist der monatliche Verkauf von fair gehandelten Lebensmitteln und Kunstgegenständen (meist am 1. Sonntag im Monat nach dem 10.00 Uhr Gottesdienst) bereits zu einer guten Gewohnheit geworden. Dabei freut sich der Kreis der Aktiven über weitere MitstreiterInnen.

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Das MiniJahr 2009

2009 wurde eingeläutet. Der Mini-Fasching wurde besonders zahlreich von den Lachgummis (unseren ganz Kleinen) besucht. Elvis, Pumuckel, Barbie&Ken, Cowboys, Hexen&Piraten machten freitags die Nacht zum Tag. Der Frühlings-Caritassammlung folgt der traditionelle Ministrantentag. Bei Spielen, Spaß und Essen werden Kinder auf den aktuellen Stand des Ministrierens gebracht. Weiter gehts mit der Osternacht mit anschließender Stärkung beim Osterfrühstück und Osternestsuche.

Zahlreiche Aktivitäten wie Gruppenwochenenden, Ausflüge, Kinobesuche, Karaokeabende und Grillpartys verkürzen die Zeit bis zum Zeltlager.

Nachdem wir Pfarrfronleichnam und Patrozinium gemeistert haben, fahren wir gemeinsam ins Zeltlager. Unzählige Wettbewerbe, Trillerpfeife, Versorgungsengpässe und Schlafentzug machen die Sommerferien dringend notwendig.

Freuen Sie sich auf die nächste Ausgabe mit Teil 2 des Minijahres, wenn es wieder heißt: „Neues aus dem Minishop“



Mini-Fasching der Lachgummis 2009

Glaube kann richtig Spaß machen

Firmvorbereitung und Firmung in St. Anna

„Nach der Firmung ist vor der Firmung“ – so ähnlich könnte es dieser Tage wieder lauten! Die Eindrücke der vergangenen Firmvorbereitung, des Firmgottesdienstes mit Kardinal Wetter und der Familienfeiern danach sind noch in guter Erinnerung. Das neue Firmkonzept, das seinen ersten Probelauf bestanden hat, wurde ausgiebig reflektiert. Auch die vielen engagierten Helfer/Innen haben sich wieder erholt und etliche von ihnen wollen mit neuem Elan in die nächste Runde starten. Da wird es wieder Zeit, baldmöglichst auf die Firmung in St. Anna hinzuweisen. Denn die nächste Firmvorbereitung beginnt bereits im Herbst 2009 – also in einem halben Jahr. Sie will die Jugendlichen auf den Empfang des Sakramentes der Firmung, das voraussichtlich im Frühjahr/Sommer 2010 gespendet wird, vorbereiten.

Im Mittelpunkt des Firmkonzeptes steht die „lebendige Kirche“. Dabei sollen die Firmlinge in jugendgerechter und erfahrungsbezogener Weise mit den Lebensvollzügen der Kirche in Beziehung kommen. Nicht so sehr das theoretische Wissen steht im Vordergrund, sondern eher ein „Learning by Doing“, das eine persönliche Erfahrung

vermitteln will. Somit wird der Firmkurs vor allem ein „Hinter-die-Kulissen-schauen“, ein „Ausprobieren-dürfen“ und für viele auch eine „überraschende Neubegrenzung“ sein. Dabei können Firmlinge die Erfahrung machen, dass Kirche sie zu einer starken Gemeinschaft zusammenführt, dass die Gemeinde sehr vielfältige Dimensionen in allen Lebensbereichen hat und dass Glaube richtig Spaß machen kann.

Zur Firmvorbereitung eingeladen sind Jugendliche, die ab dem kommenden September die siebte und achte Klasse besuchen werden. Der Firmvorbereitungskurs beginnt mit dem Schuljahr 2009/10. Die Jugendlichen, die sich firmen lassen wollen, nehmen am gesamten Vorbereitungskurs aktiv teil.

Die Firmvorbereitung beinhaltet Gemeinschaftselemente (z.B. Firmwochenende), Sozialprojekte, Gottesdienste und v.a. die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Sakrament der Firmung und der bewussten Lebensgestaltung als Christ in der Gemeinschaft der Katholischen Kirche.

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf der Homepage der Pfarrei St. Anna: www.st-anna-muenchen.de/Jugend/Firmung.



Anmeldung und Ansprechpartner über das Pfarrbüro oder über Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Tel: (089) 21 21 82 – 12

mobil: 0163/ 26 51 68 3

E-Mail: pascal.sommerstorfer@franziskaner.de

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Pfarrbücherei St. Anna

Wussten Sie schon

- dass es in der Pfarrei St. Anna eine öffentliche Bücherei gibt?
- dass im vergangenen Jahr 2359 Mal unsere Pfarrbücherei von Interessierten aufgesucht wurde, um sich Medien zu holen oder dort in Ruhe zu schmökern und hierbei auch mit anderen ins Gespräch zu kommen?
- dass 487 Benutzer, davon 232 junge und 255 erwachsene Leser, in unserem doch sehr vielseitigen Angebot das für sie passende Buch oder Hörbuch entdeckt und nach Hause geschleppt haben?
- dass unser Angebot an Büchern stets durch Bestseller der aktuellen Toplisten bereichert wird?
- dass die Bücherei derzeit nicht nur 3836 Bücher (Sachbücher und Romane), sondern auch 1142 Tonträger (MCs und CDs), 105 Filme (Videos und DVDs), 23 Spiele und verschiedene Zeitschriften für Sie bereit hält?
- dass im Jahr 2008 über 6000 Medien, v.a. Bücher und Kassetten, ausgeliehen wurden - und immer kostenlos?
- dass es in der Winterzeit jeden Donnerstag eine Geschichtenstunde gibt, in der sich die Kinder ins Reich der Phantasie führen lassen dürfen?
- dass drei Damen der Bücherei regelmäßig viel Zeit schenken, um neue Medien einzubinden und einzustellen?

- dass vier Damen jede Woche in der Ausleihe „mit Wort und Tat“ für Sie da sind und Sie, wenn gewünscht, beraten?

Und zum Schluss: Was nützt Ihnen Ihr Wissen, wenn Sie nicht wissen, wo und wann Sie uns bzw. Ihre Bücher und Kassetten finden? Hier also die Öffnungszeiten der Pfarrbücherei St. Anna, St.-Anna-Platz 5, an der Südseite der Pfarrkirche: Montag, 16 Uhr – 19 Uhr, Donnerstag, 16 Uhr – 18 Uhr, am 2. Sonntag im Monat nach der „Kinderkirche“ 12.15 Uhr – 14.00 Uhr.

„Wir stehen schon in den Hufen“ und sind für Sie da: am Montag: Maryse Schreiner und Marlies Schuhmann, am Donnerstag: Beate Ferstl, Ursula Näke-Scharl, Marlies Schuhmann, am Sonntag: Marlies Schuhmann.

Marlies Schuhmann



Exerzitien im Alltag

— was ist das gleich wieder mal?

Auch dieses Jahr finden in der Fastenzeit in St. Anna wieder „Exerzitien im Alltag“ statt. Was ist das eigentlich?

Exerzitien im Alltag:

- sich Ruhe gönnen im Alltag, jeden Tag ein wenig mehr
- immer wieder zu sich finden während der vielfältigen Anforderungen des Alltags
- die eigene, tief sitzende Lebensenergie wieder neu erspüren und aus ihr schöpfen

Exerzitien im Alltag:

- seinen eigenen Glaubensweg wieder neu wahrnehmen und ihm vielleicht eine neue Orientierung geben
- sich ausprobieren in unterschiedlichen Gebetsformen, um dann die zur Zeit für sich passende (und vielleicht überraschende) zu finden
- Jesus Christus mit seiner Frohbotschaft wieder neu als Richtschnur und Kraftquelle im alltäglichen Handeln entdecken

Exerzitien im Alltag:

- mit Gleichgesinnten auf dem Weg sein
– vier Wochen lang, in der Fastenzeit
- sich jeden Tag eine halbe Stunde Zeit nehmen zur Meditation eines vorgegebenen kurzen, meist biblischen Textes und zu persönlichem Gebet, am Abend nach Möglichkeit eine Viertelstunde zum Tagesrückblick
- sich einmal wöchentlich treffen mit den Teilnehmer/Innen der Exerziengruppe, um die eigene Wahrnehmung und das

innere Schweigen bei sich (wieder neu) zu entdecken und einzuüben

Fühlen sie sich angesprochen, dann probieren Sie doch die Exerzitien im Alltag bei nächster Gelegenheit aus. Weitere Informationen erteile ich Ihnen gerne persönlich, Tel.: 21 21 82 0.

Marlies Schuhmann, Gemeindeferentin

Treffpunkt für Angehörige im Umfeld von Pflege und Betreuung

„Bin ich froh, dass ich heute bei Ihnen in dieser Runde war!“

So äußerte sich ein junger Mann am Ende eines Treffens.

Seine Mutter war nach mehreren Krankenhausaufenthalten zum Pflege-„fall“ geworden, und er war mit der Situation völlig überfordert.

Er stand vor einem Berg von Problemen. Viele Fragen waren auf einmal zu lösen. Etwa: *Wo finde ich einen guten Pflegedienst, der meiner Mutter gut tut und dem ich vertrauen kann? Wie regele ich zusammen mit meiner Mutter die finanziellen Angelegenheiten? Da ist meine Mutter sehr eigen! Ich will meine Mutter doch nicht bevormunden! Was wird sein, wenn sie nicht mehr zu Hause gepflegt werden kann? Ich habe meine eigene Familie, und meine Mutter lebt allein.*

Beim Erzählen bleiben ihm manchmal die Worte im Hals stecken, und es kostet ihn große Mühe, seine Hilflosigkeit und die daraus resultierende Not zu schildern.

Seine Mutter war bislang stets eine selbständige Frau gewesen, die ihren Alltag

gut gemeistert hatte. Und nun zeigten sich deutliche Ausfälle - auch geistiger Art.

An einem Beispiel wollte ich aufzeigen, mit welchen Fragen wir uns bei unseren monatlichen Treffen befassen.

Im Februar 2008 habe ich hier in St. Anna eine Gruppe „Pflegerische Angehörige“ gegründet, und seit Oktober letzten Jahres finden die Treffen in Kooperation mit dem Alten- und Service-Zentrum Lehel im Haus Alt-Lehel statt, was der Gruppe gut tut. Wir verstehen unser Angebot als eine Hilfe zur Selbsthilfe und laden bei Bedarf erfahrene Fachkräfte ein: z.B. die Einsatzleitungen ambulanter Pflegedienste, Überleitungskräfte benachbarter Seniorenheime, oder auch einmal Fachleute aus Betreuungsvereinen, wenn rechtliche Fragen zu klären sind.



Treffpunkt:

**3. Donnerstag
im Monat,
17.00 Uhr bis 18.30 Uhr
im ASZ Lehel,
Christophstr. 12**

Hermann Eilermann

Rund um St. Anna

- Jeden Tag kommen viele Menschen für einen Augenblick der Stille oder ein kurzes Gebet in unsere mächtige Pfarrkirche. Im Advent haben wir jeweils am Donnerstag, wenn der Bauernmarkt den Annaplatz noch mehr bevölkert, um 12.30 Uhr unter dem Motto „Mittags zur Mitte“ zu einer Kurzmeditation in die Kirche eingeladen. Auch in den letzten Minuten des alten Jahres war die Kirche geöffnet: Hier gab es „Sekt für die Seele“, bevor dann zum Jahreswechsel draußen tatsächlich die Korken knallten.
- Ein ganz herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern, die den großen Adventsbasar 2008 vorbereitet und durchgeführt haben. Der stattliche Erlös von 10.000,- Euro kam auch dieses Mal wieder P. Reinaldo Brumberger ofm und seinen Mitbrüdern in der Franziskaner-Mission in Bolivien zugute. Wenig später ersangen dann unsere Sternsinger für die Kinder in Kolumbien einen Betrag von 2383,90 €! Auch ihnen und ihren Begleitern vielen Dank!
- Anfang des Jahres hat sich ein kleiner „Paramentenkreis“ gebildet, der sich mit Nadel und Faden unserer liturgischen Gewänder annimmt, die durch den jahrelangen Gebrauch in Mitleidenschaft gezogen sind. Falls Sie Lust haben, hier mit zu arbeiten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.
- Ein herzliches Dankeschön dem gesamten Team, das den Pfarrfasching vorbereitet und durchgeführt hat! Der gut besuchte Ball im phantasievoll dekorierten Franziskussaal war ein rundherum gelungener Abend!
- Br. Pascal plant vom 1. bis 6. Juni 2009 eine Assisi-Fahrt für Jung und Alt! Gerne gibt er hierzu nähere Informationen.
- Haben Sie alte Fotos über das Leben unserer Pfarrei? Wir wollen ein kleines digitales Bildarchiv aufbauen. Unsere Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro freuen sich über alle Bilddokumente, die Sie uns kurzfristig zum Einscannen überlassen.
- Wir gehen auf den Sommer zu – aber das nächste Weihnachtsfest kommt bestimmt. Die Kirchenverwaltung hat beschlossen, unsere alten Krippenfiguren restaurieren zu lassen. Der beauftragte Restaurator hat dafür 91 Arbeitsstunden à knapp 50.- € veranschlagt. Wenn Sie eine Stunde sponsern möchten oder gar die Patenschaft für eine ganze Figur übernehmen wollen, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro. Wir sind für jede Spende dankbar!

Verhüllen und Enthüllen: das Hungertuch

In der Fastenzeit hängt in unserer Kirche ein sog. „Hungertuch“. Im Mittelalter kam der Brauch auf, den Altar in diesen Wochen vor Ostern zu verhüllen. Was verhüllt wird, ist nicht verschwunden, sondern erst recht präsent. Das Reichtags-Gebäude in Berlin wurde wohl selten so aufmerksam wahrgenommen wie 1995, als es der Aktionskünstler Christo verhüllt hatte. Wenn wir am Passionssonntag das Kreuz verhüllen, wird es vordergründig dem Blick entzogen – und gerade so zum Blickfang. Bei der Kreuzenthüllung am Karfreitag werden wir es dann ganz neu sehen.

Das Hungertuch, das den Altar verhüllte, war zum einen Ausdruck eines „Fastens der Augen“ – ein Thema, das in unserer bilder- und reizüberfluteten Zeit durchaus wieder aktuell ist. Es erinnerte daran, dass sich die Gottheit Christi in seinem Leiden gleichsam verhüllt – das neue Strahlen der Altäre an Ostern war dann erfahrbares Symbol der Auferstehung. Es kann aber auch anschaulich machen, dass wir Jesus manchmal aus den Augen verloren haben, dass etwas zwischen ihm und uns steht. So wird es zu einem Zeichen der Umkehr: In den 40 Tagen vor Ostern sind wir eingeladen, alles wegzuräumen, was uns Jesus nicht mehr sehen lässt.



Wilhelm Wilms hat im Blick auf ein Hungertuch einmal eine „Theologie des Vorhangs“ entwickelt („verhüllung.enthüllung.vorhang. ein anderes Hungertuch“):

wer kommt schon dahinter
hinter was
hinter den vorhang
wie in einem theater
da spielt der vorhang eine grosse rolle
es macht das publikum gespannt
neugierig
und wenn sich der vorhang bewegt
dann geht ein staunen
und raunen
durch die reihen

die welt ist ein vorhang
manchmal bewegt sich
der vorhang der welt
da passiert etwas außerordentliches
dann halten alle den atem an
zum beispiel
wenn einer stirbt
dann zerreißt ein stück vorhang
und alle betroffenen
stehen und sehen
in eine neue dimension
und etwas von der welt
hinter dem vorhang des todes
wird geahnt

alles in unsere welt ist ein vorhang
es gibt dicke
völlig undurchsichtige vorhänge
es gibt dünne vorhänge
die mehr oder weniger
das hintergründige durchscheinen lassen
auch gott
ja gerade gott

die frau ist für ihren mann ein vorhang
ein ganz dichter
oder ein hauchdünner
oder welcher mann ist schon ganz
hinter seine frau gekommen
oder
welcher mensch ist schon ganz
hinter einen anderen menschen
gekommen

die welt ist ein vorhang
und jeder mensch ein geheimnis
dieses geheimnis eines menschen
lüftet man nicht ungestraft
denn wer sich am geheimnis
des menschen vergreift
vergreift sich letzten endes an gott



Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können

MISEREOR-HUNGERTUCH 2009

Das Hungertuch ist etwas Vertrautes. Seit 1976 bringt das Bischöfliche Hilfswerk Misereor alle zwei Jahre ein neues Tuch heraus. Künstler aus aller Welt gestalten ein Glaubenszeugnis aus ihrem Kulturkreis. Mit dieser Aktion will Misereor die weltweite Verbundenheit im Glauben zeigen, aber auch jeden einzelnen Betrachter anregen, sich in der Fastenzeit verstärkt mit seinem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.

Das Hungertuch ist aber auch etwas Besonderes – diesmal ist es ein Tuch, das vom Künstler Tony Nwachukwu gestaltet wurde und den Schöpfungsbericht mit seiner Alltagserfahrung in Nigeria verbindet. In St. Anna hängt seit vielen Jahren mal wieder ein Hungertuch, auch das ist etwas Besonderes: Kommen Sie einfach vorbei und entdecken Sie die vielfältigen Symbole, mit denen der nigerianische Künstler die Schöpfung (nach Genesis 1), ihre Gefährdung und seine Vision von der Bewahrung der Schöpfung darstellt!

„Der Klimawandel ist kein Schicksal; er ist Folge eines Mangels an Verantwortung, eines Mangels an Gerechtigkeit gegenüber den besonders betroffenen Menschen in den Entwicklungsländern, den indigenen Völkern, nachfolgenden Generationen und der Schöpfung“, betont die Klima-Allianz, ein Zusammenschluss von Einrichtungen

der kath. und evang. Kirchen, Umweltverbänden und Entwicklungsorganisationen, dem auch Misereor angehört.

Tony Nwachukwu geht es aber nicht darum, die Technik oder die Industrie zu verdammen und eine Untergangsstimmung zu schüren, er sieht vielmehr die Lösung in einer nachhaltigen, d.h. ökonomisch, ökologisch und sozial ausbalancierten Produktion. Sein Hungertuch mahnt uns zur Umkehr, zu mehr Verantwortung für die Schöpfung, zur Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen – damit alle leben können.

Christine Eichfeld u. Rose-Marie Eisenkolb
(nach dem Arbeitsheft Hungertuch 2009)

*Beseelt von deinem Geist
werden wir
in deinem Namen
das Angesicht der Erde
erneuern
Wenn die eine Erde
unser gemeinsamer Tisch wird
Wenn wir den Reichtum
unserer Kulturen teilen
Wenn unsere Kinder und Kindeskinde
das Sagen haben
Wenn wir das Leben
das in unsere Hände gelegt ist
lieben und pflegen
Dann wird wahr
wovon wir alle träumen*

P. Helmut Schlegel ofm

Abschied von der alten Dame

— *neuer Internet-Auftritt von St. Anna*

„Was, St. Anna ist noch nicht drin?“ Mit dieser erstaunten Frage begann vor knapp neun Jahren ein Artikel im Pfarrbrief, in dem angekündigt wurde, „dass auch St. Anna im Lehel ‚online‘ ins neue Jahrtausend gehen wird“ und seit 1.9.2000 mit der Adresse www.st-anna-muenchen.de über eine eigene Homepage verfüge. Das Internet war damals noch recht jung und unsere Gemeinde eine der ersten, die sich mit einer Website präsentierten. P. Winfried Prummer und der PGR mit seiner damaligen Vorsitzenden Frau Esther Sepp hatten das Projekt initiiert und Herrn Dr. Wolfgang Stadler für die Umsetzung gewonnen. Fast ein Jahrzehnt hat dieser Internetauftritt St. Anna im World Wide Web zugänglich gemacht und über die Jahre den klassischen und stilvollen Chic einer älteren Dame bewahrt, der sich in vielem wohltuend von der manchmal grellen Konkurrenz abhob. Die Pflege der Homepage und vor allem das Einstellen neuer Informationen allerdings erforderte den Spezialisten und kostete viel Mühe und Arbeit, die Herr Dr. Stadler über all diese Jahre mit unermüdlichem Einsatz geleistet hat. Ihm sei darum an dieser Stelle im Namen der ganzen Gemeinde ein ganz herzliches Dankeschön gesagt. Ohne sein beharrliches Engagement beim Aufbau und der Betreuung unserer Seite wäre all das nicht möglich gewesen.

Dennoch wurde in der letzten Zeit immer häufiger die Notwendigkeit gesehen, unseren Internetauftritt so zu gestalten, dass Veränderungen einfacher und schneller eingespeist werden können. Nach Gesprächen im Pfarrteam, im PGR und im Öffentlichkeitsausschuss haben wir uns daher entschieden, mit unserer Homepage zum Rahmenportal der Erzdiözese zu wechseln, das vom St. Michaelsbund betreut wird. Der Abschied von der alten Dame ist sicher eine Zäsur, die aber sinnvoll und notwendig erscheint. Br. Pascal hat in den letzten Wochen mit viel Mühe und Einsatz die neue Seite entwickelt, auch ihm darf ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

„Das Internet ist ein sehr schnelllebiges Medium, das ständigen Wandlungen unterworfen ist. So wird es (hoffentlich!) auch mit dem Netzauftritt unserer Pfarrei sein.“ Diese Sätze aus dem Herbst-Pfarrbrief 2000 haben sich inzwischen bewahrt - sie gelten auch weiterhin. Sicher gibt es auch an der neuen Homepage von St. Anna noch manches zu ändern oder zu ergänzen. Schauen Sie doch einmal herein und geben Sie ihre Kritik, Korrekturwünsche oder weiterführende Vorschläge an Br. Pascal weiter (pascal.sommerstorfer@franziskaner.de). Wir sind für jede Rückmeldung dankbar.

P. Cornelius Bohl ofm

Die Kar- und Osterwoche in St. Anna

Zur Vorbereitung ...

- Mittwoch, 1.4. 17.00 Beichtfest für Kinder im Pfarrheim
19.00 Bußgottesdienst in der Pfarrkirche

Samstag vor Palmsonntag

- 15.00 – 16.30 Palmbuschbinden der Kinder in der Pfarrkirche
17.00 – 18.00 Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche

Palmsonntag – Beginn der HeiligenWoche

- 10.00 Palmweihe vor der Klosterkirche,
Prozession zur Pfarrkirche und Gottesdienst
19.00 Abendmesse

Mittwoch in der Karwoche

- 19.00 – 20.00 Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche

Gründonnerstag

- 19.00 Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung,
es singt die Choralschola, anschl. Anbetung bis 22.00 Uhr
22.00 Nachtgebet der Jugend

Karfreitag

- 10.00 Kreuzweg in der Pfarrkirche
15.00 Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit der Johannes-Passion von H. Schütz,
anschl. stille Anbetung bis 22.00 Uhr

Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn

- 5.00 Feier der Osternacht, es singt die Choralschola,
anschl. Osterfrühstück im Pfarrsaal
10.00 Festgottesdienst mit Speisenweihe
18.00 Feierliche Oster-Vesper in der Klosterkirche
19.00 Abendmesse
20.00 Festliches Auferstehungskonzert in der Klosterkirche
zum 250. Todestag von G.F.Händel: Alle Violinsonaten
Am Cembalo R. Scheingraber

Ostermontag

- 10.00 Festgottesdienst: Theresienmesse von Joseph Haydn
19.00 Abendmesse

„Wir dürfen keine Pessimisten sein“

Im Weihnachtspfarrbrief haben wir den Bericht über die Seelsorge in St. Anna aus dem Jahr 1945 veröffentlicht. Hier Auszüge aus den Berichten der folgenden 20 Jahre. Bei allen zeitbedingten Änderungen, die das Lehel geprägt haben, gibt es auch Konstanten: die Leheler hängen an ihrem Viertel, sie beteiligen sich aktiv am kirchlichen Leben, unterstützen die Caritas, besuchen gern die Abendmesse ...

Pfarrliches Leben:

„Etwa 1/3 der Häuser ist zerstört. Wohnungsnot, Nahrungsnot, Berufsnot, Entnazifizierungsnot, Gefangenen- u. Vermisstennot lastet schwer auf der Bevölkerung. Eine warme religiöse Welle ist nicht zu vermerken.“ (1946)

„Die Menschen sind körperlich u. seelisch

müde. Das Ringen um die nackte Existenz, der Alpdruck der Zukunft lähmt die Menschen. Die Sorgen um eine Steigerung des menschlich-irdischen Daseins übersteigen die religiösen Sorgen. Von einer allgemeinen religiösen Erneuerung kann daher nicht gesprochen werden.“ (1947)

„Die Emancipation der heutigen Menschen wirkt sich aus: Gott, ja – Kirche, nein! Zeugen Jehovas machen rege Propaganda von Haus zu Haus. Die Geschiedenen sind zahlreicher geworden. Das Dirnenwesen in einzelnen Straßen ist Ärgernis für Kinder u. Erwachsene.“ (1948)

„Das Lehel war früher Vorstadt; heute sind wir typisch Innenstadt geworden: Viele Tausende strömen morgens ins Lehel, in die vielen Büros, Ämter und Schulen. ‚Am Gries‘ war ein Stück des alten Lehels; es



Herbergen wie diese in der Sternstraße gab es auch „Am Gries“. Gries ist die frühere Bezeichnung für Sand oder Kiessand, hier bezogen auf den grobkörnigen Isarufersand.

wird nun abgebrochen und es werden dort neue Wohnblöcke errichtet. Wir haben einen sehr niedrigen Prozentsatz von kleinen Leuten und Arbeitern, meist höhere Beamte, Geschäftsleute und Selbständige. Der Prozentsatz der geborenen Münchner ist überraschend klein. Dagegen haben wir viele alte Leute.“ (1964)

Caritas:

„Die Not ist überwältigend groß, besonders Nahrungsnot, Kleidungsnot, Schuhnot. Wir konnten mit Hilfe des Caritasverbandes eine Kleinkinderspeisung (täglich 70 Mittagessen) das Jahr über durchhalten. Im kath. Gesellenhaus St. Anna werden täglich etwa 400 Mittagessen verabreicht (gegen mäßige Bezahlung). An Weihnachten haben wir 55 Flüchtlingskindern einen schönen Nachmittag bereitet.“ (1946)

Pfarrkirche:

„Der im Herbst verstorbene Professor Josef Bergmann hat noch das wertvolle Fresko ‚Hochzeit von Kana‘, das schadhaft war, wieder hergestellt.“ (1952)

Abendmesse:

„Nach wie vor ist die Abendmesse sehr beliebt. [...] so finden sich doch gerade zur Abendmesse viele Leute jüngeren und mittleren Alters ein, sodaß sie seelsorgerlich besonders wichtig erscheint.“ (1949)

„Die Abendmesse ist beliebt und sehr gut

besucht. Besonders fällt mir auf die Predigtmüdigkeit. Wir hatten früher einen eigenen ‚Akademikerprediger‘, der vom Kloster gestellt war. Seit Jahren haben wir keinen mehr.“ (1964)

Besondere Veranstaltungen:

Die Pfarrwallfahrt war im Juni nach Kaufbeuren; 700 Pfarrangehörige [von 20 000] nahmen daran teil.“ (1950)

Sonstiges:

„Wir haben auffallend viele Mischehen, ebenso ist auffallend der Zuzug von vielen Protestanten in unseren Bezirk. Ganze Häuser sind von protestantischen Familien bewohnt, meist Zugezogene von Norddeutschland, die Bauzuschuss leisten konnten.“ (1951)

„Wir hielten ein paar Mal auch im Gesellenhaus Akademikertreffen, um mit den Akademikern in Verbindung zu treten. Auffallend ist bei uns, dass gerade viele Akademiker am kirchlichen Leben sich aktiv beteiligen.“ (1952)

„Bezeichnend ist auch, dass die Leheler an ihrem Stadtviertel sehr hängen. Unser Viertel ist eine Art Stadt innerhalb Münchens. Das wirkt sich auch in unserer Seelsorgstätigkeit aus und bringt viel Erfreuliches und auch gar manches Unerfreuliche mit sich. Wir dürfen aber in der Seelsorge keine Pessimisten sein.“ (1953)

Zusammenstellung: R.-M. Eisenkolb

Von heiligen Zeichen, Haltungen und Gebärden.

Anmerkungen zur Liturgie

Der Liturgiekreis hat sich auf seinen letzten Treffen mit den Zeichen, Haltungen und Gebärden im Gottesdienst beschäftigt. Der Mensch betet nicht nur mit Kopf und Herz, sondern mit dem ganzen Körper.

Das Schweigen

Tagtäglich werden wir vom Lärm der Worte zugedeckt. Wir können ihnen kaum noch entkommen. Es werden viele Worte gemacht, aber es wird wenig gesagt. Diese Inflation der Worthülsen ist bedrohlich. Leider droht diese Gefahr auch in unseren Gottesdiensten. Dabei hat Jesus, bevor er anfängt, öffentlich zu reden, die Wüste aufgesucht, den Ort Schweigens, der Stille. Da formt sich ihm im Gespräch mit Gott das heilbringende Wort für uns Menschen. Immer wieder wird sein Reden vom Schweigen unterbrochen. Daher gibt es in der Liturgie neben dem Wort, dem Verkünden, auch eine Tradition des Schweigens. Dieses Schweigen ist jedoch mehr als eine Abwesenheit des Sprechens. Es ist ein wartendes Hören auf Gottes Stimme, ein Sichausstrecken auf Gott hin in der Stille. „Rede Herr, dein Diener hört“, sagte der junge Samuel auf Helis Rat hin. So hat im Gottesdienst alles seine Zeit: das Reden und das bereite Schweigen. Ich hoffe, dass wir in der Liturgie keine Angst vor der Stille haben und wenigstens beim Gottesdienst dem Getöse der Worte entfliehen können. Nur dann kann das Wort Gottes in uns Fleisch annehmen.

Rollen in der Liturgie

Fragt man nach der „Rollen“ - Verteilung bei der Feier der Liturgie, dann sind die meisten Gläubigen erstaunt. „Wie? Das ist doch allein Sache des Pfarrers, des Priesters.“ Dabei darf ein Priester - außer in Sonderfällen - die heilige Messe nie ohne mitbetende Gläubige feiern. Vom Wortsinn her ist Liturgie ein Dienst, der jemandem erwiesen wird. Das ist in doppelter Bedeutung zu verstehen: im Sinne des Dienstes des Volkes vor Gott und im Sinne des Dienstes Gottes an seinem Volk. Liturgie ist der Dialog Gottes mit uns Menschen, durch den wir Heiligung und Heil erfahren. Immer dann, wenn Christus mitten in der versammelten Gemeinde gegenwärtig wird, sprechen wir von Liturgie. Dabei hat sie äußere Formen wie das Stehen, das Knien, das Sprechen und das Schweigen, Weihrauch, Weihwasser und vieles andere mehr. So finden wir einerseits einen unveränderbaren Kern der Liturgie und andererseits eine wandelbare Ausformung der Riten.

Das Stehen

„Wir danken dir, dass du uns berufen hast, vor dir zu stehen und dir zu dienen“, so heißt es im zweiten eucharistischen Hochgebet. Das Stehen ist eigentlich die Grundhaltung im Gottesdienst. So gab es in den christlichen Kirchen zunächst keine Sitzgelegenheiten. Das Stehen ist Ausdruck der Bereitschaft für Gott und der Ehrfurcht vor

Gott. Diese Haltung haben wir wohl von den Juden übernommen. Das Stehen vor Gott ist aber nicht nur Zeichen der Ehrfurcht, sondern auch ein Ausdruck der Freiheit der Söhne und Töchter Gottes, die uns vom auf-erstandenen Herrn geschenkt wird. Er hat uns aus der Knechtschaft der Sünde befreit und uns wieder aufgerichtet. So war es den Christen während des ersten Jahrtausends am Sonntag nicht gestattet, während des Gottesdienstes zu knien, denn der Sonntag wurde als ein „kleines Ostern“ gesehen. Aufrecht und wachsam sollen wir auch der Wiederkunft des Herrn entgegenschauen.

Das Knien

Ein Mensch geht auf die „Knie“, das heißt, der legt seine Macht und seine Größe ab und erkennt seine Nichtigkeit, sein „Kleinsein“ an. So hat auch das Knien im Gottesdienst seinen Platz. Ich bin klein vor der Größe Gottes, seine Güte und seine erschreckende Macht - denken wir an das Sanctus der heiligen Messe - zwingen mich auf die Knie. Allerdings bleibt beim Knien der Oberkörper aufrecht, und so ist dieses Knien nicht unbedingt eine Demuthaltung, sondern eine Art erleichtertes Stehen. Das Zeichen tiefer Demut ist das mit dem Gesicht der Erde zugewandte, völlig ausgestreckte Liegen auf dem Boden. So ließ sich der heilige Franziskus vor seinem Tod nackt auf dem Boden legen und mit Asche bestreuen, um

sein nahendes Ende zu erwarten.

Das Falten der Hände

Wenn sich der Mensch ganz Gott öffnete, dann geschah das schon immer mit den ausgebreiteten, sich Gott entgegen streckenden Händen. Das war auch in den christlichen Kirchen die ursprüngliche Gebetshaltung. Daneben kannten die Betenden auch die vor der Brust im Zeichen des Kreuzes verschränkten Hände, Zeichen der Ergebung in Gottes Willen, Zeichen der Hingabe an Gott. Stehen wir mit unseren Bitten vor Gott, dann falten wir die Hände: die eine liegt gestreckt flach auf der anderen. Diese Geste der aneinander gelegten Handflächen entstand aus der Haltung der Huldigung gegenüber dem Feudalherren. Die Form des Betens mit zusammen geballten Händen entsteht erst in den Tagen der Reformation. Vielleicht deutet sie an, dass wir unsere Hände gewissermaßen gebunden in Gottes Hände legen.

Sicher reichen äußere Haltungen alleine nicht aus, es geht um eine innere Einstellung. Aber auch das „Außen“ hat seinen Einfluss auf das „Innen“.

Weiterführende Literatur;

Romano Guardini, Von heiligen Zeichen, 2008.

Egon Kapellari, Heilige Zeichen in Liturgie und Alltag, 2008.

P. Markus Koeth ofm

Dem Glauben Zukunft geben

Geistlicher Prozess und neue pastorale Strukturen in der Erzdiözese

Die Katholische Kirche in Deutschland befindet sich in einem radikalen Umbruch. Volkskirchliche Strukturen zerbrechen, auch bei uns. Bereits jetzt haben mehr als die Hälfte der Pfarreien in der Erzdiözese keinen eigenen Pfarrer mehr. Aber es gibt auch einen „Gläubigenmangel“: Durch die demographische Entwicklung und Kirchenaustritte hat das Erzbistum 1995-2005 215.953 Katholiken verloren, das sind über 10% der katholischen Bevölkerung, außerdem in den letzten 30 Jahren 53,5% der Gottesdienstbesucher.

Darum müssen die pastoralen Räume neu geordnet werden. Hier wird es künftig nebeneinander drei Modelle geben. Nach wie vor existiert die Pfarrei als selbständige Einheit. Daneben sollen verstärkt Pfarreiengemeinschaften gebildet werden. Eine solche Seelsorge- und Verwaltungseinheit für mehrere Pfarreien steht unter Leitung eines Pfarrers, andere Priester arbeiten als Kaplan, „Kurat“ oder „Solidarpfarrer“ mit. In den Teilpfarreien bleiben die eigenen Kirchenverwaltungen und die örtlichen Pfarrgemeinderäte bestehen, neu hinzu kommt ein übergeordnetes Gremium, das die Seelsorge in der gesamten Pfarreiengemeinschaft koordiniert. Verschiedene pastorale Aufgaben wie etwa die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung oder die Erwachsenenbildung

werden dann nicht mehr notwendigerweise in jeder einzelnen Pfarrei eigens durchgeführt. Pfarrbüro und Verwaltung sollen sich zentral am Sitz der Pfarreiengemeinschaft befinden, in einzelnen Pfarreien bleiben sog. „Kontaktstellen“ bestehen. Das dritte Modell ist eine Sonderform der Pfarreiengemeinschaft, die sog. „Stadtkirche“ im klar umgrenzten Raum einer mittelgroßen Stadt.

St. Anna wird nach dem ersten Strukturentwurf wie auch alle anderen Innenstadtpfarreien Münchens als selbständige Einzelpfarrei bestehen bleiben.

Wenn sich die Kirche „neu aufstellen“ muss, wie der Erzbischof sagt, dann kann es nicht bei einer äußerlichen Strukturreform bleiben. Wichtig ist der Prozess einer geistlichen Neuorientierung für die gesamte Erzdiözese. „Es gibt kein Naturgesetz, dass sich immer weniger Menschen für das Evangelium Jesu Christi interessieren“, so der Bischof. „Die Sozialgestalt der Kirche verändert sich, die Kirche stirbt aber nicht.“

Nähere Informationen zu diesem Thema im Internet unter www.dem-glauben-zukunft-geben.de.

P. Cornelius Bohl ofm

Chronik

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Nicole Hildebrandt –
Dr. Alexander Arcache
Krangthong Arunya -
Thomas Ammermann
Brigitte Jehmlich – Tobias Böhm



Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Clement Laurent Stephane
d'Argonges
Aymeric Adrian Luis Lüers
Charlotte Dorothea Lang
Linus Thomas Ludwig
Maximilian Leopold Stotz
Aurelia Valentina Fäßlin
Guillaume Botikali
Maximilian Niklas Marzy
Anton Karl Philipp Prior
Leon Maximilian Störzer
Ferdinand Josef Mader
Emma Steinbicker



Wir beten

für unsere *Verstorbenen*, die
uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Paul Mayer	81 Jahre
Hilde Schloß	90 Jahre
Cäcilie Schmid	74 Jahre
Johann Roithmayer	84 Jahre
Elisabeth Lechbauer	83 Jahre
Luise Wiesend	96 Jahre
Gertraud Feußner	80 Jahre
Lieselotte Laufhütte	83 Jahre
Heinrich Lauser	87 Jahre
Elisabeth Kellner	99 Jahre
Johann Kupferschmid	92 Jahre
Anna Reindl	96 Jahre
Edeltraut Hartmann	83 Jahre
Heinz Leißle	79 Jahre
Dr. Pietro Modesto	85 Jahre
Carl Maier	86 Jahre
Rudolf Sonhüter	88 Jahre
Anna Dengler	90 Jahre
Berta Reiß	88 Jahre

Der Herr schenke ihnen ewige Freude!

Montagsgespräche in St. Anna



- 20.4.2009 **Seelenwanderung, Reinkarnation, Auferstehung:
Ein theologisches Problem?**
Prof. Dr. Christian Schäfer,
Kath.–theol. Fakultät LMU München
- 4.5.2009 **Mission – „glauben.leben.geben“. Die Weitergabe
des Glaubens im Kontext der heutigen globalen Welt**
P. Dr. Hermann Schalück ofm, München
1998 – 2008 Präsident von missio Aachen
- 11.5.2009 **Marx und das Kapital. Anmerkungen zu den wirtschaftsethischen Thesen
des Münchner Erzbischofs**
P. Rafael Rieger ofm, München
- 25.5.2009 **Die Ohel-Jakob-Synagoge am Jakobsplatz. Führung
18.00 Uhr! Durch die Synagoge und den Gang der Erinnerungen**
Anmeldung im Pfarramt erforderlich, Eintritt 5,- €
- 15.6.2009 **Die Herz-Jesu-Kirche in Neuhausen. Führung
19.00 Uhr! Frau Barbara Hartmann, Kunsthistorikerin, München**
- 22.6.2009 **Die Pasinger Moschee. Führung und Gespräch,
19.30 Uhr! Möglichkeit zur Teilnahme am Abendgebet**
- 6.7.2009 **Die Pforte zum Glauben durchschreiten -
Wege der Wahrheitssuche zur Gotteserfahrung**
Literarische Lesung von Prof. Dr. Volker Bialas, München,
musikalisch begleitet von Frau Ina-Maria Bowler

Franziskussaal (U4/5, Haltestelle Lehel)
Beginn, wenn nicht anders angegeben, um 19.30 Uhr
Treffpunkt für die Exkursionen jeweils am Ort der Besichtigung

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr PFARRGOTTESDIENST
(1. Sonntag im Monat als Familien-
gottesdienst – außer Ferien)
- 19.00 Uhr ABENDMESSE
KINDERGOTTESDIENSTE
- 11.15 Uhr „KINDERKIRCHE“ (Wortgottesdienst,
2. Sonntag im Monat außer Ferien)
- 11.15 Uhr KINDERMESSE
(3. Sonntag im Monat außer Ferien)

Samstag:

- 8.00 Uhr HEILIGE MESSE

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

- 10.00 Uhr HEILIGE MESSE

Mo - Mi - Fr:

- 18.30 Uhr HEILIGE MESSE

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

- 10.00 Uhr SONNTAGSGOTTESDIENST

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

- 8.00 Uhr LAUDES
8.30 Uhr HEILIGE MESSE
10.30 Uhr HL. MESSE der Frankoph. Gemeinde
18.30 Uhr VESPER

Werktag Mo–Fr:

- 7.00 Uhr HEILIGE MESSE

Dienstag/Donnerstag

- 18.00 Uhr ABENDMESSE

2. und 4. Freitag im Monat:

- 15.00 Uhr HEILIGE MESSE
für das Haus Alt-Lehel und Senioren

Samstag:

- 18.00 Uhr VORABENDMESSE

Beichtgelegenheit:

Tagesbeichtstuhl

- (Klosterkirche vorne rechts, bitte klingeln)
Mo – Mi – Fr – Sa: 8.30–11.30 Uhr
Beichtgespräch mit dem Pfarrer jederzeit
nach Vereinbarung.

Stundengebet:

- So 8.00 Laudes, 18.30 Vesper
Mo – Sa 6.35 Laudes
Mo – Fr 18.45 Vesper

* Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung

Aktuelle Informationen auch unter www.st-anna-muenchen.de

Impressum:

- Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.–Anna–Straße 19/II, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82–0, Fax: (089) 21 21 82–20,
Internet: www.st-anna-muenchen.de, st-anna.muenchen@erzbistum-muenchen.de
- Redaktionsteam: Öffentlichkeitsausschuss St. Anna: Mechthild Flohr-Berboth, Rosemarie Brust, Rose-
Marie Eisenkolb, P. Cornelius Bohl ofm
- Druck: Hintermaier, München
- Auflage: 3.000 Exemplare.

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19/II,
80538 München
Tel. (089) 21 21 82-0
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München,
BLZ 750 903 00, Kto. 2141 949

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN*:
Mo: 9.00–12.00 / 14.00–16.00
Di: 9.00–12.00 / 15.00–17.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00
Fr: 9.00–12.00
Sekretärinnen:
H. Benning, M. Flohr-Berboth

SEELSORGER/INNEN UND KIRCHLICHE MITARBEITER

STADTPFARRER:
P. Cornelius Bohl ofm
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: 21 21 82–13

GEMEINDEREFERENTIN:
Marlies Schuhmann
Tel. 21 21 82-0 / p: 22 27 88

MITARBEITER SEELSORGE:
P. Markus Koeth ofm
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0

MESNERIN:
Eva-Maria Stadler
Tel. 21 21 82-0

ORGANIST UND CHORLEITER:
Robert Scheingraber
Tel. 0178 / 8249036

HAUSMEISTER:
Vladimir und Vesna Pudic
Tel. 21 21 82-23

PFARRGEMEINDERATS-
VORSITZENDE:
Rosemarie Brust, Tel. 29 42 74

KIRCHENPFLEGERIN
Gertrud Fuchs, Tel. 22 75 34

FRANZISKANERKLOSTER ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19, Tel.
Klosterpforte 2 11 26-0

EINRICHTUNGEN IN DER PFARRE

ST.-ANNA-HEIM IM LEHEL:
Oettingenstr 8
Kindergarten: 215 78 334
Leitung: Silke Zindel
Kinderhort: 215 78 335
Leitung: Josefine Flock

MUTTER-UND-KIND-GRUPPEN:
Marlies Schuhmann (Tel. s.o.)

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:
Jugendseelsorge:
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0
Ministranten: Theresa Sepp
Tel. 291 36 22
Pfadfinder DPSG (ab 7 Jahre):
Florian Franz
Tel. 55110114

PFARRBÜCHEREI
Leitung: Marlies Schuhmann
Öffnungszeiten:
Mo: 16.00–19.00
Do: 16.00–18.00
und nach Kindergottesdiensten
Tel. 21 02 17 17

SENIORENTREFF:
dienstags 14.00
Frau Bihlmeir, Tel. 22 12 93
Frau Wörle, Tel. 29 80 75

BESUCHSDIENST:
R.-M. Eisenkolb, Tel. 29 17 89

KOLPINGFAMILIE ST. ANNA:
Frau Wörle, Tel. 65 11 92 78

MEDITATIVER TANZ:
Frau Rastinger, Tel. 22 24 58
Frau Sotier, Tel. 29 56 15

MIRJAM-RUNDE
Frau Schuhmann (Tel. s.o)

FRAUENKREIS
Frau Auer, Tel.: 296472

TEA & TALK
Treffen jeden 3. Montag im
Monat, 16.30 Uhr, Pfarrheim,
Gertrud Zrenner, Tel: 299337

CHOR ST. ANNA
Proben Dienstag, 19.30 -21.00
Uhr, Franziskussaal, Leitung:
R. Scheingraber (Tel. s.o.)

KINDERCHOR
Proben Donnerstag, 17.00 Uhr
Franziskussaal, Leitung: R.
Scheingraber (Tel. s.o.)

HILFSEINRICHTUNGEN

CARITAS-Zentrum Altstadt-Mitte:
Landwehrstraße 26
Sozialstation, Tel. 23 11 49-40
Beratung, Tel. 23 11 49-20

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBE-
RATUNG (Kath. Jugendfürsorge)
Unsöldstr. 15, Tel. 21 93 79 30

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT
UND BERATUNGSSTELLE FÜR
SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN
Sozialdienst Kath. Frauen
Dachauer Str. 48, Tel. 559 810

TELEFONSEELSORGE (kostenlos)
Tel. 0800-111 0 222 (kath.)
Tel. 0800-111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL
Hilfe in Lebenskrisen, U-Bahn-
UG Marienplatz, Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG
in St. Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1, Tel. 23 17 06-0

ALTEN- UND SERVICE-ZENTRUM
LEHEL:

Beratung für soziale u.
finanzielle Hilfen, Vermittlung
von Diensten, Christophstr. 12,
Tel. 23 73-311

BRK SOZIALSTATION LEHEL:
Krankenpflege, Haushaltshilfen
Seitzstraße 8, Tel. 23 73 111

SOZIALBÜRGERHAUS MITTE
(Familienprobleme, Unterhalt,
Schuldnerberatung) Schwan-
thalerstr. 62, Tel. 233-46600,
sbh-mitte.soz@muenchen.de